

Miriam Weber | Harry Hardenberg (Hrsg.)

STRALSUND-ALBUM

Eine Stadt erinnert sich


HINSTORFF

 OSTSEE-ZEITUNG
Weil wir hier zu Hause sind



Inhalt

- 7 Zur Entstehung**
- 9 Stadtgeschichte in fünf Jahrzehnten**
- 17 Die Straßenbahn**
- 21 UNESCO-Welterbe**
- 35 Feiern**
- 45 Shoppen & Bummeln**
- 63 Stralsund maritim**
- 81 Das neue Stralsund**
- 87 Ein unvergesslicher Winter**
- 91 Schiffe für die Welt**
- 95 Tor zur Insel Rügen**
- 99 Freizeit**
- 113 Schulzeit**
- 120 Verschwunden**
- 126 Mein Stralsund**



Zur Entstehung

Noch ein Stralsund-Buch? Ja, noch eins. Doch dieses, das Stralsund-Album, hebt sich von allen anderen ab. Es ist ein Streifzug durch fünfzig Jahre Stadtgeschichte – oder besser Stadtgeschichten. Denn in diesem Buch kommen die Hansestädter selbst zu Wort und vor allem zu Bild.

Der Hinstorff Verlag und die Ostsee-Zeitung riefen im März 2015 gemeinsam dazu auf, Fotos, Zeitungsausschnitte und Postkarten für dieses Projekt zur Verfügung zu stellen. Wahre Schätze kamen ans Tageslicht, liefen zunächst auf der Facebook-Seite des Stralsund-Albums zusammen und lösten dort oft ein unglaubliches Echo aus. Gemeinsame Erinnerungen an Orte oder Ereignisse wurden ausgetauscht. Denn genau das ist das Motto des Stralsund-Albums: sich gemeinsam zu erinnern.

Und so sind es auch nicht die perfekt inszenierten Bilder, die in diesem Buch im Mittelpunkt stehen, sondern die authentischen, die aus dem Leben. Jene Fotos, die die besten Geschichten erzählen. Angesichts einiger Fotografien kribbelte es den Herausgebern oft selbst in den Fingern, ihre eigenen Kommentare abzugeben und Erinnerungen mitzuteilen. Zu schön war es, einiges wiederzuentdecken, manches stimmte auch nachdenklich, und es machte immer unglaublichen Spaß, wenn neue Bilder und Geschichten dazukamen.

Das letzte halbe Jahrhundert war auch wirklich eine aufregende Zeit, durch dessen Mitte im Jahr 1989 die Friedliche Revolution verlief. Genau diese Zäsur macht das Buch ungleich spannend, denn es gibt so viele Erinnerungen an das Davor und Danach. Das macht sicher den Reiz des Stralsund-Albums aus, dass es auf einen Zeitraum begrenzt ist, den viele von uns noch miterlebt haben. Es ist ein Buch der Erinnerungen, das auch Vergleiche ermöglicht. Und das gerade deshalb ein Buch voller Geschichte ist.

Viel Spaß beim Kramen in einer wunderbaren Schatzkiste.



Hartmut Schröder

Ich habe den Artikel heute in der Ostsee-Zeitung gelesen. Toll, da werden wir bestimmt noch was zu sehen bekommen.

Unter dem Motto »Außer-gewöhnliche Perspektiven« könnte man die Bilder von **Karin Lehm** laufen lassen. Hier ein Dachblick auf den Turm der Jakobikirche. Einfach schön!

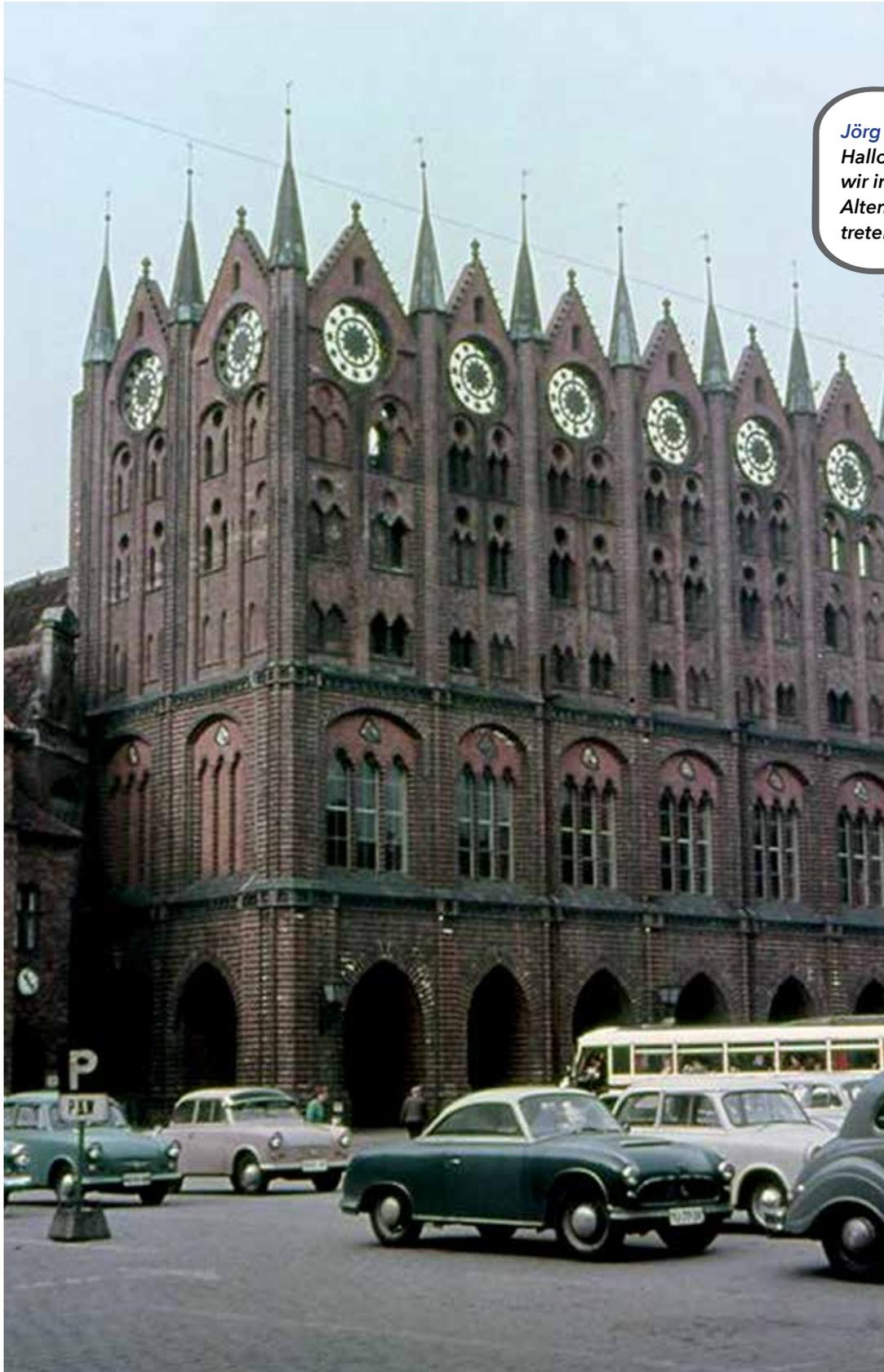
Stadtgeschichte in fünf Jahrzehnten

Zu den Alltagsorgen der Stralsunder gehörte Anfang der 60er-Jahre die Wohnungsnot. Von den damals 66 987 Einwohnern suchten 5 000 Familien oder Einzelpersonen Wohnraum. Schließlich beschloss die Stadtverordnetenversammlung 1963 den Aufbau des Stadtteils Knieper West auf einem 75 Hektar großen Gelände. Der erste Spatenstich für das Plattenbau-Wohngebiet erfolgte 1964.

1970 war Stralsund einer der Festspielorte der 12. Arbeiterfestspiele im Bezirk Rostock. Damals kamen im Juni 80 000 Besucher bei 45 verschiedenen Veranstaltungen zusammen. Auch sportlich hatten die Sundstädter in dieser Zeit einiges zu bieten. 1978 gewann der bei der BSG Motor trainierende Gewichtheber Jürgen Heuser den Weltmeistertitel, zwei Jahre später holte er sich bei den Olympischen Spielen eine Silbermedaille. Und: Mit der Eröffnung der POS »Karl Marx« im Jahr 1979 in Knieper West III hatte Stralsund 20 Polytechnische Oberschulen.

So viel auch noch in den 80ern in den Aufbau von Neubaugebieten investiert wurde, so sehr ließ man die historische Innenstadt verfallen. Das änderte sich erst nach der Friedlichen Revolution, als die Altstadt wieder mehr in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses rückte und schließlich durch erhebliche öffentliche sowie private Mittel saniert oder restauriert wurde. So gründete sich unter anderem 1990 die Bürgerinitiative »Rettet die Altstadt«. 2002 erhielt die historische Altstadt Stralsunds gemeinsam mit Wismar den Titel »UNESCO-Welterbe«.

Neben Backsteingotik und der Nähe zum Wasser kann Stralsund mit einer Vielzahl an Museen bei den zahlreichen Gästen punkten. So wurde im Jahr 2008 das Ozeaneum auf der Hafensinsel eröffnet. Die Einrichtung erhielt 2010 den Titel »Europäisches Museum des Jahres«. Zu den Höhepunkten der Stadtgeschichte zählt zudem der Bau der Rügenbrücke, einer 2 831 Meter langen Schrägseilbrücke, die im Jahr 2007 eröffnet wurde.



Jörg Schlüter

Hallo ans Stralsund-Album, heute gehen wir ins Jahr 1962 zurück und sehen den Alten Markt - ohne den im Sommer auftretenden »Wasserrohrbruch«.

Der Alte Markt im Jahr 1962, aufgenommen von **Jörg Schlüter**. Umringt von Autos der Marke Trabant ein P70 Sport Coupé.

Han Sen

Krass ... dann ist also links neben der Gaststätte seit 54 Jahren Brachland ... irre.

Michael Zeise

Schönes Bild! Tatsächlich: Daneben gibt's schon ewig 'ne Baulücke ...



Eine schöne Aufnahme aus dem Jahr 1962 schickte uns **Doris Voß**. Das Bild zeigt die Kreuzung Tribseer Damm/Carl-Heydemann-Ring, im Hintergrund ist Holsteins Gaststätte Zur Schleusenbrücke zu sehen. Wie Doris Voß erzählt, entstand das Bild einen Tag vor dem 1. Mai, die Straßen sind schon geschmückt.

Die Gaststätte gehörte Doris Voß' Großvater Alfred Holstein. Sie erinnert sich unter anderem gern daran, dass die Gastronomie vom Seltersfabrikanten Paul Jeup beliefert wurde, der die Brause und das Bier immer vom Katharinenberg aus mit einem Pferdewagen vorbeibrachte.



An der Bebauung des Rathausplatzes schieden sich die Geister. Bis heute wird das Quartier 17 viel diskutiert. Nach der Grundsteinlegung im März 2008 haben zuerst die Archäologen das Terrain umgegraben, dann zog sich auch noch der Investor zurück. Nach einer zweiten Grundsteinlegung begannen endlich im September 2011 die Bauarbeiten. Die ersten Geschäfte eröffneten im Herbst 2013.



▼ **Hartmut Schröder**
Einfach toll das Foto. Hat Hans-Joachim Liebenow den Fotozirkel im Thälmannhaus geleitet? Meiner Meinung nach hat Harry Hardenberg den Fotozirkel auf der Volkswerft geleitet. Das wäre interessant zu wissen.

▼ **Stralsund-Album**
Lieber Hartmut, wie seine Schwiegertochter sagt, hat Hans-Joachim Liebenow den Zirkel im »John Schehr« geleitet. Erwin Schult in der Volkswerft.



▼ **Sabine Funke**
Das ist total krass. Dort ist eine Straßenbahn.



▼ **Robert Korittke**
Tolles Bild!!! Hat jemand evt. noch Fotomaterial aus der Straßenbahn-Ära in Stralsund? Habe zwar schon ein paar Sachen, freue mich aber immer über Neuigkeiten.



▲ **Silke Markwardt**
Ein Kumpel von mir hat damals bei den Ausgrabungen mitgeholfen. Nicht wahr, Ronny Stefan?



▲ **Ronny Stefan**
Oh, richtig! Da war ich noch Student. Müsste da einiges an Bildmaterial haben.

Die Straßenbahnen, die einst durch Stralsund führen, haben es uns besonders angetan. Auf dem Foto, das uns **Rosemarie Liebenow** zur Verfügung gestellt hat, rattert sie über den Alten Markt. Das Bild machte **Hans-Joachim Liebenow**, Rosemaries Schwiegervater. Er war nicht nur passionierter Hobby-Fotograf, sondern gründete auch den Stralsunder Fotozirkel.





Ganz fantastische Fotos stellte uns **Jasper Herrmann** zur Verfügung. Sie zeigen das Ostkreuz im Jahr 1968. Wer kann sich noch an die Baracke erinnern, die auf dem Gelände des heutigen Quartier 17 steht? Oder wer weiß noch, welche Werbung auf der Häuserwand zu lesen ist?



◀ **Jörg Schlüter**

Das sind super Bilder – ein wahrer Schatz. Habe ich so noch nicht gesehen.

◀ **Gunnar Schalla**

Auf der Häuserwand steht: »Vorsorgen - versichern - gesichert sein«, die staatliche Versicherung der DDR.

◀ **Stralsund-Album**

Stimmt! Auf der Fläche davor steht jetzt Peek & Cloppenburg.



◀ **Barbara Neumann**

Danke für die Bilder! Ja, so kenne ich das noch. Kein Obst- und Gemüsemarkt, auf dem Parkplatz haben wir Versteck gespielt, Gummitwist und noch viele andere Spiele. In der Baracke war ein Kiosk, an dem sonntags eine lange Menschenschlange anstand.



▲ **Patrick Tiede**

Kein Brunnen, keine Digitaluhr, kein Gemüsemarkt. Luxus kam erst später. Was war denn in der Baracke drin?

▲ **Stralsund-Album**

Lieber Patrick, dabei soll es sich um ein Verwaltungsgebäude handeln.

◀ **Babschi Schuh**



Toll, unten links auf dem Dach wurde die Wäsche aufgehängt. Vielleicht steht meine Mutti dort gerade.

Stralsund-Album

Die Grundsteinlegung für das Ozeaneum war am 15. September 2006.

Tom Rafoth

Wow, das sieht total komisch aus.
Gut, dass das Ozeaneum jetzt da steht!



Eine Frühlingsaufnahme aus dem Jahr 2003 von **Jörg Schlüter**. Sie zeigt den Hafen noch ohne Ozeaneum.

Siggi Chefchen
 Das Rettungsboot und das
 Treppengeländer sind neu.

Jörg Schlüter

*Ich bin ja begeistert. So kann man das auch
 sehen. Der »Hiddenseer« links ist neu und das
 Seenotrettungsschiff hat auch ein anderes Aus-
 sehen. Danke Harry, ich glaube wir kennen uns
 auch - flüchtig. EINE STADT ENTWICKELT SICH!
 Liebe Urlauber, seid Willkommen!*



Im Vergleich eine aktuelle Aufnahme von **Harry Hardenberg**.



Das Tragflächenboot STÖRTEBEKER I machte am 12. Mai 1975 seine erste planmäßige Fahrt. Sie führte von Stralsund nach Sassnitz. Später gab es auch Ausflugsfahrten nach Stettin. Deshalb hatte der Zoll für die Aus- und Einreiseabfertigung ein kleines Gebäude am Hafen errichtet. Immerhin verließ man die DDR! Als am 13. Dezember 1981 das Kriegsrecht in Polen ausgerufen wurde, fuhren die Tragflächenboote weiterhin nach Stettin, aber man durfte dort nicht mehr an Land gehen. **Hartmut Schröder** stellte uns dieses Bild aus seiner Sammlung zur Verfügung.



▲ **Knut Galle**

Wir haben als Jugendliche von Altefähr aus in der Fahrerinne Greif gespielt. Plötzliches lautes Tuten. Das Tragflächenboot kam angerauscht. Wir sind noch nie so schnell geschwommen, um eine Boje zu erreichen. Der Kapitän drohte uns mit der Faust.

▲ **Jörg Schlüter**

Das Tragflächenboot war cool. Bin ich selber mal mitgefahren. Wir haben vorne gesessen, und als es aus dem Wasser abhob, war nur noch der Himmel zu sehen. War sehr witzig. Ich war auch noch sehr klein, vielleicht lag es daran.

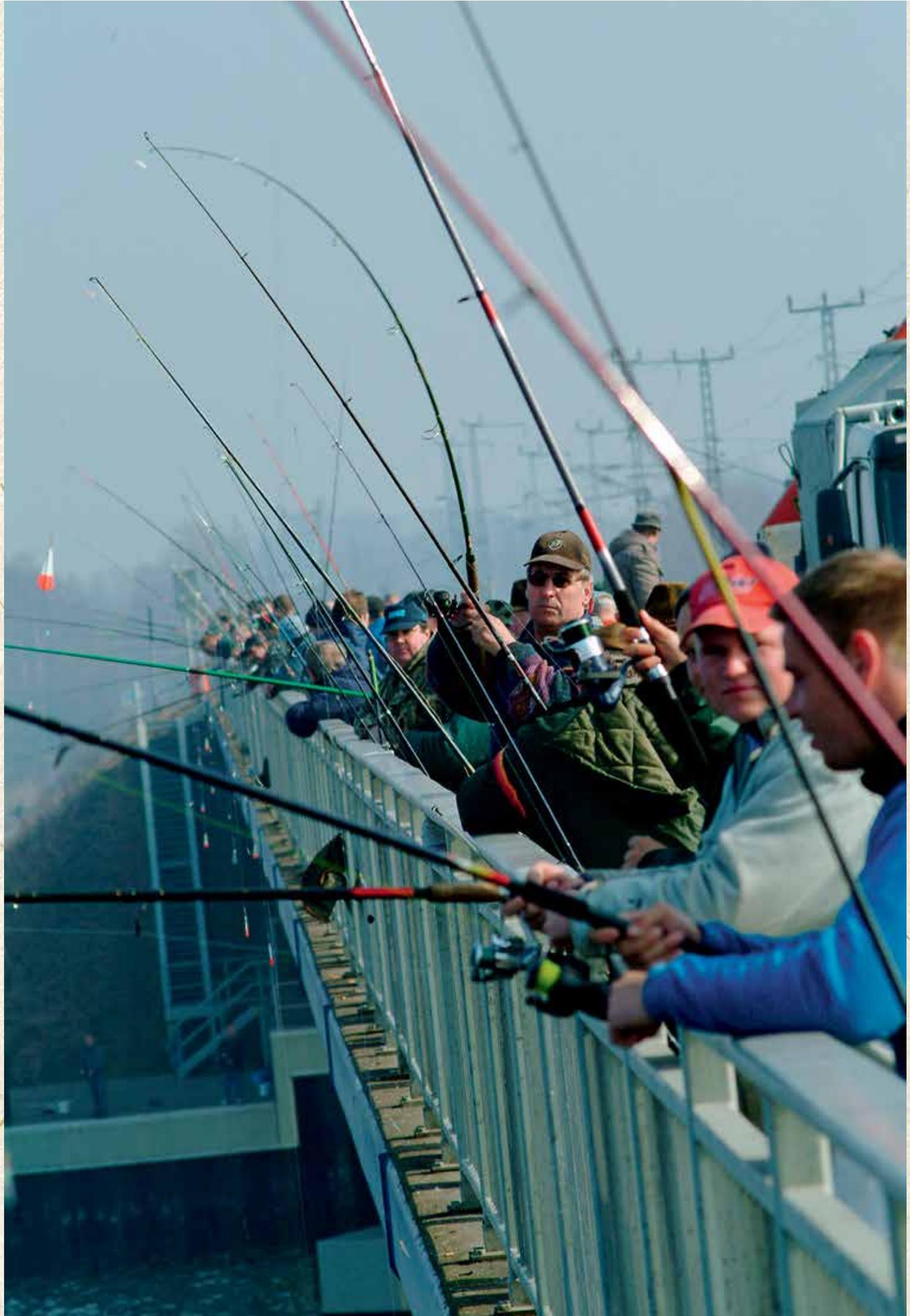


▲ **Mike Friedrich**

Ich war in Altefähr im Ferienlager. Wir sind mit dem Teil einmal um die Insel! Lang ist's her.

▲ **Andreas Kiekbusch**

Sah immer geil aus das Teil. Leider nie mit gefahren.



Das Silber der Ostsee

In jedem Jahr kehren sie im April zurück – riesige Heringsschwärme im Strelasund. Und mit ihnen die Angler aus der ganzen Republik. In Scharen pilgern sie zum Rügendamm, stehen dicht gedrängt mit ihren Angeln und Eimern auf der Brücke. Willkommen auf Deutschlands längster Anglermeile.

Geangelt wird mit einem Heringspaternoster – mehrere Haken mit kleinen Ködern – an dem ein Blei befestigt ist. Nicht selten kommt es vor, dass gleich mehrere silbrig glänzende Fische anbeißen, die dann möglichst schnell die acht Meter hinauf zur Brücke und über das Geländer gezogen werden müssen. Da gelingt es so manchem Hering noch einmal, den Absprung zurück in die Fluten zu schaffen.

Unter den Petrijüngern herrscht meist eine freundlich-entspannte Atmosphäre. Da wird auch nicht gemosert, wenn sich die Leinen mal verheddern. In Ruhe werden die Schnüre enttüdet. Ein wenig norddeutsch gegrummelt. Und weiter geht's. Bis die mitgebrachten Eimer und Kisten voll oder die Hände starr gefroren sind. Denn es weht meist ein rauer Wind auf dem Rügendamm im April. Und im Mai ist alles wieder vorbei. Bis zur nächsten Saison, wenn sich wieder Hunderte Angler auf dem Rügendamm einreihen, um etwas vom Silber der Ostsee zu fangen.



Wirkt fast schon wie ein Relikt aus längst vergangenen Zeiten – dabei ist es ja nun wirklich nicht so lange her, dass wir aus den Telefonzellen anrufen. Oder etwa doch? Vielen Dank für diese Aufnahme, **Karin Lehm**.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten. Reproduktionen, Speicherungen in Datenverarbeitungsanlagen, Wiedergabe auf fotomechanischen, elektronischen oder ähnlichen Wegen, Vortrag und Funk – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages.

© HinstorffVerlag GmbH, Rostock 2015

Lagerstraße 7, 18055 Rostock

www.hinstorff.de

1. Auflage 2015

Herstellung: HinstorffVerlag GmbH

Lektorat: Henry Gidom

Druck: Druckerei Weidner GmbH

Printed in Germany

ISBN 978-3-356-01982-7

Ein großes Dankeschön an alle, die durch ihre Einsendungen und Kommentare dieses Buch ermöglicht haben.

Bildnachweis

Coverfotos: Siegmund Assmann (Feuerwehr); Peter Dobbert (Theater); Klaus Fröhlich (Gruppe Phon); Eberhard Krüger (Zug Rügendamm); Karin Lehm (Blaue Kugel, Luftbild); Ralf Lehm (Weiße Brücken); Tom Wundersam (Ozeaneum).

Rücktitel: Schlegel, Lunzenau, Postkarte Bild und Heimat, Berlin (Sammlung Heidi Scharping).

Torsten Beckmann: S. 41 m.; Bild und Heimat, Berlin: S. 28 u., 36 u., 62, 65 o., 66u., 76, 82 o., 82 u., 100, 106; Darkone (wikimedia commons, Lizenz: CC BY-SA 2.5): S. 25 u.; Gentz: S. 126 o.r.; Henry Gidom: S. 126 u.r.; Harry Hardenberg: S. 2, 6, 26 o.l., 26 o.r., 41 u., 42, 57, 61, 84 u., 93 o., 104 u., 110; Heldge-Verlag: S. 60, 67 u.; Sylvia Joeck: S. 15 u.; Klugschnacker (wikimedia commons, Lizenz: CC BY-SA 3.0): S. 4, 94; Martin Kraft (wikimedia commons, Lizenz: CC BY-SA 3.0): S. 90; Conny Ledwig: S. 126 o.l.; Heidi Scharping: S. 1; Hartmut Schröder: S. 49; Miriam Weber: S. 12 o., 25 o., 37 o.r., 126 u.l.

Das Team des Stralsund-Albums war bestrebt, sämtliche Bildrechte zu ermitteln und korrekt auszuweisen. Sollten im Einzelfall dennoch urheberrechtliche Fragen offen geblieben sein, bitten wir freundlich um Kontaktaufnahme.